



Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld



Foto: Jochen Fritz

Thomas Radetzki bei der Großdemonstration in Ulm im Einsatz für eine gentechnikfreie und zukunftsfähige Landwirtschaft (siehe Seite 9).

Inhaltsverzeichnis

- 1 • Bunte Vereinsarbeit
- 2 • Editorial
 - Faschings-Seminar
 - Weihnachtsgeschenk
 - Vorstellung Trainee
 - Impressum
- 3 • Bericht vom Bienenvater
 - Milben in Ohnmacht
 - Wie heißt der Verein?
- 4 • Apitherapie und Krebs
 - DVD Bienen heilen
- 5 • Veranstaltungen
 - Antwortcoupon
- 6 • Die Bienenkiste
 - Bienenwohnung Teil 5
- 7 • Biene & Poesie
 - Bienenwohng. (Fortsetzung)
- 8 • HUOBER-Brezeln
 - Legalisierung von GVO
 - Monsanto Rechtsstreit
- 9 • Imkerverbände
 - Fachgespräch mit SPD
 - Es gibt keine Bad Farm
 - Vielfalt ernährt die Welt
- 10 • Imkerverein & NBL
 - Blüten in Rheinland-Pfalz
 - Buntes Ammerland
- 11 • Bio-Weingut
 - Förderung ausgeweitet
 - 5-Cent-Aktion
- 12 • Interview: Bienen&Stadt

Was uns am Herzen liegt

Bunte Vereinsarbeit

Wenn ich ein wenig vom Alltagsgeschehen zurücktrete und auf unsere Vereinsarbeit schaue, dann staune ich und freue mich über deren Vielfältigkeit. Ein Ausdruck davon mag unser neuer Flyer sein. Er liegt der postalischen Aussendung dieser Ausgabe von „Biene Mensch Natur“ bei. In den letzten Jahren haben wir immer wieder Informationsmaterial für einzelne Projekte und Initiativen erstellt, nie aber etwas über Mellifera e.V. als Ganzes. Nun war die Zeit endlich reif dafür. Ich hoffe, der Flyer gefällt Ihnen und spricht auch Sie an.



Foto: Heike Wahl

Dieses beeindruckende Foto zierte nicht nur schon einmal das Titelbild unserer Zeitung, sondern wird auch zum Symbol für die Schwarmbörse

Diese Ausgabe von „Biene Mensch Natur“ berichtet u.a. von unserem Projekt „Bienenkiste“ (Seite 6). Dessen Initiator, Erhard Klein (Interview S. 12), hat das in der letzten Ausgabe vorgestellte, internetgestützte Beratungsnetz für wesensgemäße Bienenhaltung programmiert. Seither haben sich 148 Imker dort eingetragen. So

dient die virtuelle Welt des Internets dazu, im realen Leben Entwicklungen weiterzubringen und führt Menschen zusammen, denen die Bienen am Herzen liegen. Auch die vielfältige und persönliche Art mit Bienen umzugehen wird im Beratungsnetz sichtbar.

Da über die schon vorhandenen Initiativen und Projekte hinaus weitere Neuerungen kommen, haben wir uns entschlossen, die Vielseitigkeit unserer gesamten Vereinsarbeit im Internet besser zugänglich zu machen. Unter www.mellifera.de finden Sie demnächst ein Portal, das übersichtlich zu den verschiedenen Bereichen führt.

Zu den Neuerungen gehört ein Beratungsnetz für blühende Landschaften. Es funktioniert genauso einfach wie das für die Imker. Jeder, der Initiative ergreifen will oder Erfahrungen hat, kann sich dort eintragen. Ohne besondere Computerkenntnisse kann man eine Visitenkarte, eine „Mini-Internetseite“ selbst einrichten.

Außerdem entsteht eine „Online-Schwarmbörse“. Falls Sie einen Bienenschwarm abzugeben haben, können Sie eine SMS vom Handy an unseren Server senden. Auf demselben Wege erhalten Sie umgehend die Telefonnummern der suchenden Bienenfreunde in Ihrer Nähe. Der Schwarm will ja bald versorgt sein! Sie können sich

jetzt schon unter www.schwarmboerse.de registrieren lassen.

Auch www.bienenkiste.de ist über das neue Portal zu erreichen. Dank der Profession und Sorgfalt von Erhard Klein ist dies eine außergewöhnlich qualifizierte Internetseite. Natürlich sorgt er auch für die Vernetzung von Imkerlotsen für die Stadtimkerei in den neuen Bienenkisten. Unsere neue Mitarbeiterin Sonja Rieger wird die Internetseite www.bienen-schule.de aufbauen. Auf dieser Seite werden die „bienenfreundlichen Schulen“ im Land zu finden sein. Übrigens werden unsere verschiedenen google-gestützten Netzwerke benutzerfreundlich untereinander verknüpft. Die verschiedenen Projekte gehen nach und nach bis Anfang des Jahres online.

So auch ein komfortabler Internetshop für unsere Bücher, Saatgut, Feldschilder und manch anderes mehr. Wir erwägen die für jeden Imker notwendigen Imkerbedarfartikel ins Sortiment zu nehmen. Anlass dafür ist, dass Uwe Bodenschatz (Inserat auf Seite 11) den Handel damit einstellt. Er konzentriert sich nun auf den Bau von hochwertigen Bienenkästen. Wir können einen solch umfangreichen Versand jedoch nur einrichten, wenn wir zinslose Darlehen und Zuwendungen für den Ausbau der Remise neben der Imkerei Fischermühle erhalten. In Anbetracht des Finanzmarktes ist solch eine Geldanlage für den Einen oder die Andere vielleicht doch eine sinnvolle „Aktie“.

*Imkermeister Thomas Radetzki,
geschäftsführender Vorstand*

Liebe Leserinnen und Leser,

mit „Biene Mensch Natur“ informieren wir Sie zwei Mal im Jahr über die wichtige Rolle, die unsere Honigbiene – ein Haustier des Menschen – im Ökosystem einnimmt. Es ist besonders erfreulich, dass es trotz der Not, in der sich dieses wichtige Insekt heute befindet, vieles von dem Schönen, Wunderbaren, das die Bienen mit sich bringen, zu berichten gibt. Zugleich stellen wir Ihnen damit den weitläufigen Wirkungsbereich unseres Vereins vor. Hier liegt ein Schwerpunkt dieser Ausgabe. Viele der aufgezeigten Bereiche, in denen sich Mellifera e. V. oder eine seiner Tochterorganisationen engagieren, werden Ihnen aus der



Lektüre der **v o r i g e n** Ausgaben von „Biene Mensch Natur“ wie alte Bekannte vorkommen, und wir dürfen uns gemeinsam über die positive Weiterentwicklung dieser Bereiche freuen. Die Möglichkeit, Apitherapie unterstützend bei der Behandlung von Tumoren einzusetzen, wird aber für viele eine Neuigkeit sein.

Unsere soziale Umfeld ruft jeden von uns täglich in Bezug auf Agrogentechnik und Blütenvielfalt für die Insekten zum Handeln auf. So finden Sie auch dieses Mal viele Berichte, Überlegungs- und Handlungsanstöße für unser Leben.

Eine innerlich aktive Zeit, in diesem Jahresabschnitt, in dem die äußere Natur zur Ruhe kommt, wünscht Ihnen

Alexander Hassenstein

Alexander Hassenstein

Impressum

Herausgeber:

Mellifera e. V.
 Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
 Lehr- und Versuchsimkerei
 Fischermühle 7
 D-72348 Rosenfeld
 Telefon: 0 74 28-94 52 49-0
 Telefax: 0 74 28-94 52 49-9
 E-Mail: mail@mellifera.de
 Internet: www.mellifera.de

Auflage: 15.000

Redaktion: Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P),
 Katrin Hassenstein, Norbert Poeplau,
 Thomas Radetzki, Heike Wahl

E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben

Gestaltung/Layout: Alexander Hassenstein

Druck: EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Erscheinungsweise: Zwei Mal jährlich

Urheberrechte: Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

Ich war auf der Suche...

Erfahrungen mit dem „Faschings-Seminar“

Ich war auf der Suche nach etwas, was meinen Vorstellungen über Imkerei am nächsten kam. Konventionelle Völkerführung kam für mich nur sehr bedingt in Frage. Den Hinweis auf das Seminar „Auf dem Weg zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung“ fand ich im Internet. Mein Ziel war herauszufinden, ob es möglich sei mit wesensgemäßer Bienenhaltung genug Geld zu verdienen, um eine vierköpfige Familie zu versorgen.

Mein Vater hatte eine Hobby-Imkerei und als kleiner Junge habe ich ihm oft helfen können Schwärme einzufangen, Königinnen zu zeichnen, Brut zu kontrollieren, Honig zu schleudern, Völker zu füttern etc. Er war ein konventionell arbeitender Imker, der Absperrgitter verwendete, den Schwarmtrieb unterdrückte so gut er konnte und lange nur mit Perizin die Varroa-Milbe bekämpfte. Auch in späteren Jahren hatte ich seine Bienen immer im Blickfeld und wollte irgendwann mal sein Erbe antreten. Als er starb, konnte ich die Bienen nicht übernehmen, da mein Beruf als Elektroingenieur dies nicht zuließ. Im Jahr 2009 war die Zeit dann reif für das so genannte Faschings-Seminar an der Fischermühle.

Der Empfang in der Imkerei war herzlich und ich kam in eine Gemeinschaft, in der ich mich auf Anhieb wohl fühlte. Bei der Vorstellung der Teilnehmer gab es einige Überraschungen. Das Alterspektrum reichte von einer sehr jungen Frau mit Baby bis zu lebenserfahrenen Menschen im Rentenalter; erfreulich viele Frauen waren dabei. Imker mit jahrzehntelanger Erfahrung trafen mit Anfängern zusammen. Fachliche Vorträge für alle wurden durch Arbeitsgruppen ergänzt, die auf die verschiedenen imkerlichen Voraussetzungen

eingingen. Es gab auch eine Arbeitsgruppe zu Meditation, eine Einführung in die Anthroposophie und zu praktischen Tätigkeiten. Der Tag war voll, für jeden war etwas dabei. Da-



Kursteilnehmer mit Norbert Poeplau auf dem Weg zu den Bienenvölkern.

zu kam morgens und abends Chorsingen, welches ich mit Skepsis erwartete und mit gewisser Distanz beobachten wollte. Wir haben jedoch viel dabei gelacht, es war wunderbar. Ich hatte bald das Gefühl bereits Wochen an der Fischermühle verbracht zu haben.

Kritische Themen wie Gentechnik und Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft schockierten mich durch Erfahrungsberichte direkt betroffener Imker. Besonders überraschte es mich, welchen Freiheitsgrad

ich für meine eigene Urteilsbildung in fachlichen und grundlegenden Fragen durch Anthroposophie gewinnen konnte. Gerade das hatte ich nicht erwartet. Mein Verhältnis zu den Bienen und zur Natur bekam neue Gesichtspunkte und immer wieder neue Nahrung.

Auch wenn meine Ausgangsfrage nicht endgültig beantwortet wurde, so war die Teilnahme beeindruckend, nachhaltig und erfolgreich. Ich kam mit einer wesentlichen Frage und ging mit vielen neuen Fragen und Antworten, die

mich einen großen Schritt nach vorn tun ließen. Seither habe ich viele Erfahrungen gesammelt. Dem Faschings-Seminar folgten überaus spannende, lehrreiche und beeindruckende Tage im Ausbildungsverbund bei Michael Reiter in Kassel. Auch konventionelle Lehrgänge und Praktika bei der Landwirtschaftskammer habe ich besucht. So kann ich vergleichen. Die Entscheidung „für wesensgemäß“ ist sehr einfach.

Heinz Risse, Warstein im Sauerland

Hallo! – Sonja Rieger stellt sich vor

Ab November unterstütze ich das Team von Mellifera e.V.. Parallel dazu werde ich ein Jahr lang an der Zusatzausbildung des „Traineeprogramms für Öko-Landbau“ teilnehmen. Meine Hauptaufgaben in der Fischermühle sind Öffentlichkeitsarbeit und das Projekt „Bienen machen Schule“.



Bislang hatte ich nur sporadisch mit Bienen zu tun, bin mit ihnen aber freundschaftlich verbunden: Eine meiner Leidenschaften gehört dem Streuobst. Ehrenamtlich engagiere ich mich in der NABU Streuobstgruppe und freue mich auf Synergien. Diese sehe ich auch zu vielen Inhalten meines Studiums der Landschaftsökologie und des Naturschutzes sowie in meiner bisherigen Arbeit für

den Bioland e.V.. Hier war ich nach meinem Uni-Abschluss in der Öffentlichkeits-, Presse- und Verlagsarbeit tätig.

Gespannt auf Euch und vielfältige, praxisnahe Tätigkeiten, freue ich mich an den Zielen von Mellifera e.V. mitzuwirken.

Eure Sonja Rieger



Das passende Weihnachtsgeschenk!

Eine BeeGood Bienen-Patenschaft zu verschenken ist immer eine gute Idee, ganz besonders zu Weihnachten! Mit Ihren persönlichen Grüßen auf dem Patenhonigglas versenden wir pünktlich zum Fest bei Bestellungen bis zum 18. Dezember. So schenken Sie einfach dreifach Freude:

- Ihren Freunden
- den Bienen
- und sich selbst

Bericht vom Bienenvater

Das Bienenjahr geht zu Ende, die Völker sind aufgefüttert, die Varroa Behandlung im Spätsommer ist erfolgt. Jetzt, Anfang Oktober während ich schreibe, sammeln unsere Bienen bei sommerlichen Temperaturen noch letzten Pollen. Er wird gleich verfüttert - oder als Vorrat für den Brutbeginn im folgenden Jahr gelagert. Weiß bepudert kommen Bienen aus den Blüten des Indischen Springkrautes zum Flugloch zurück. Die Brutnester und auch die Volksstärke sind zurückgegangen. Die „Winterbienen“ wurden schon ausgebrütet.

Besuchergruppen, die in den letzten Tagen zu Führungen in die Imkerei kamen, konnten die besonders friedvolle Stimmung der Bienen erleben. Ihre unermessliche Bestäubungsarbeit des Jahres ist zu Ende gekommen. Es herrscht eine Stimmung, die vielleicht zum Ausdruck bringt: „Gelassen können wir Bienen die letzten Blüten des Jahres besuchen und uns bald zufrieden für lange Zeit in das

Langstroh gesucht

Zum Nähen von Beutenwänden und Trennschieden suchen wir dringend langes Roggenstroh. Unsere Vorräte an der Fischermühle sind verbraucht bzw. verschenkt. Bitte melden Sie sich bei Norbert Poeplau.

Stockdunkel zurückziehen, während kalte Novemberstürme über das warme Nest hinwegziehen.“

Das Bienenjahr brachte uns und unseren Honigkunden weniger Honig als sonst. Das Frühjahr blieb im Zollernalbkreis lange sehr kalt. Manche Imker mussten nachfüttern, weil ihre Bienen die Vorräte aufgebraucht hatten. Das Blühen setzte im Frühling ungewöhnlich spät und dann explosionsartig ein - alles blühte zugleich. Der Bienenbesatz in den Völkern war nicht stark genug, um in wenigen Tagen aus dem Blütenmeer

einen großen Überschuss an Nektar einzutragen. Um die Wetterkapriolen des Aprils vom eigenen Brutnest fern zu halten, verbrauchten die Völker viel Energie in Form von Honig. Die wechselnde Wittersituation setzte sich auch den Sommer über fort. Im Jahr 2009 hat es nun schon das dritte Jahr in Folge keine Wald-



Der Bienenvater bei der Arbeit.

pandierenden Demeter Landwirtschaft der Fischermühle. Trotz dieser Maßnahmen und selbst wenn kein Honig geschleudert worden wäre, reichten die Vorräte der Bienen nicht aus, um den kommenden Winter zu überleben. Das bestärkt uns - hoffentlich mit Ihnen zusammen - noch mehr für eine insektenfreundlichere Landschaft und Landwirtschaft zu tun. Wir sollten der bestäubenden Helfer mehr gedenken und danken.

Norbert Poeplau

tracht gegeben. Ob Tanne und Fichte Honig spenden, hängt von der Entwicklung entsprechender Läusepopulationen der betreffenden Bäume ab. Diese ist ebenfalls stark witterungsabhängig.

Was von den Bienen gesammelt wurde, diente in diesem Jahr vor allem den Völkern selbst. Die Bienenstände der Imkerei liegen größtenteils in Waldrandlagen. So können die Bienen die Trachtlosigkeit, die sich nach dem Mähen der Wiesen einstellt, durch Blütenangebote im Wald etwas ausgleichen. Rapsfelder befanden sich dieses Jahr kaum im Flugradius unserer Völker. Um die Trachtsituation für die Völker zu verbessern, wurde die Völkerzahl an den einzelnen Standorten reduziert. Dafür sind neue Stände eingerichtet worden; auch auf Flächen der ex-

Praktikant/in gesucht

Wir bieten in unserer Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle Gelegenheit für Praktika. Am liebsten für die Dauer von einem Jahr, kürzere Zeiträume sind jedoch auch möglich. Erwartet wird Schwung bei der praktischen Arbeit und Interesse an der Demeter Bienenhaltung. Bevorzugt mit Führerschein. Wir bieten Logis und ein Taschengeld.



Foto: Utto Baumgartner

Die Milben fallen in Ohnmacht...

... und die Bienen schwitzen ganz schön. So geht es in unserer „Bienensauna“ zu. Seit einigen Jahren arbeiten wir an der Optimierung eines Verfahrens zur Behandlung der Varroa-Milbe, bei dem keine Medikamente oder Säuren eingesetzt werden. Die Technik für die Sauna wurde wieder erheblich verbessert. Dank der unermüdlischen Programmierarbeit von Alexander Frey (Foto rechts) verfügen wir nun über eine wesentlich verbesserte Steuerung.

Dabei integrierte er die Erfassung verschiedener Parameter während der Behandlung und die grafische Auswertung der Daten in Echtzeit. Damit kommen wir unserem Ziel einer einfachen, wirkungsvollen und schnellen Behandlung der Bienenvölker mit Wärme wieder einen wesentlichen Schritt näher. Herzlichen Dank ihm und den Spendern, Mitgliedern und BeeGood-Bienenpaten, die unter anderem auch dieses Projekt ermöglichen.



Wie heißt der Verein?

Von den kleinen Schwierigkeiten im schwäbischen Alltag...

Die von der Fischermühle sind „schob'sondere Leut“. Alles muß anders sein! Der Name hat seine Tücken - „wesensgemäß“ - Jessas, noi, was isch ao des?

Am Postamt wissen sie schon Bescheid: „Vereinigung für wesensgemeinschaft Bienenhaltung“ kam problemlos bei den Wesensgemäßen an.

Letztens gab's einen Vortrag mit auswärtigem Referenten. Im Amtsblatt war's gestanden unter „Vereinigung für wiesen-

gerechte Bienenhaltung“ - wieder falsch.

Bös war's nicht gemeint, aber geärgert haben sie sich doch, als wegen der lästigen Wespen eine Anfrage an „Verein für wesensgerechte Bienenvernichtung e.V.“ kam. So gots it!

Beim Einkaufen auf Lieferschein ist es oft eine Herausforderung für alle. Meister Radetzki traut sich bald nicht mehr zu sagen für wen es ist – sicherheitshalber: Imkerei Fischermühle. Eigentlich oifach, odr?

Honig und Bienenpräparate im Postversand

LEMNISKATE

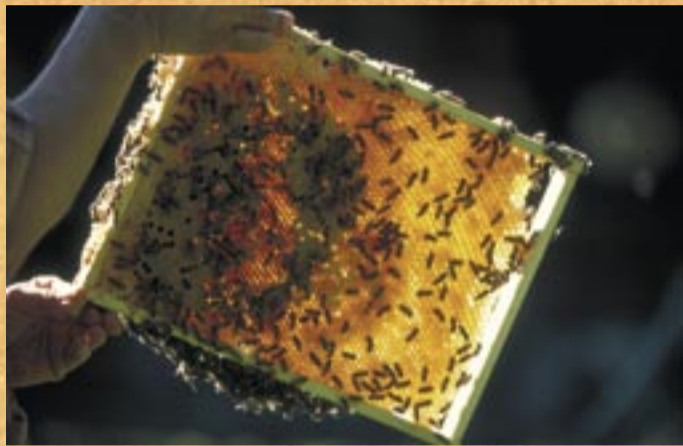
Die Firma Lemniskate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen), sowie die bewährten Wachsauflagen und Bienenpräparate. Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an.

Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller, Nussbaumweg 3, 88699 Frickingen
Telefon: 0 75 54-9 75 77, Fax: 0 75 54-9 75 52
E-Mail: lemniskate@mellifera.de

Apitherapie und Krebs

Mit dem Rückgang akut-entzündlicher und fieberhafter Erkrankungen nimmt die Krebserkrankung dramatisch zu und wird in Kürze die weltweit häufigste Todesursache sein. Sie ist die typische Erkrankung unserer Zeit, begünstigt durch Stoffwechselträgheit und Immunschwäche (aufgrund von Bewegungsmangel, falscher Ernährung, toxischen Belastungen und medikamentöser Unterdrückung fieberhafter Erkrankungen), Überforderung des



Das goldene Bienenwachs wird auch in der Apitherapie verwendet

Nerven-Sinnessystems, Dauerstress sowie Verlust der Lebensrhythmen und vielfach auch des Lebenssinnes. Letztendlich tragen alle diese Einflüsse dazu bei, dass sich bestimmte Bereiche des Organismus in einem mehrstufigen, oft Jahrzehnte langen Prozess immer mehr verselbständigen und den übergeordneten Regulations-, Form- und Gestaltungskräften nicht mehr gehorchen. So entsteht ein maligner Tumor, der durch Autonomie der entarteten Zellen bezüglich Vermehrung, Beweglichkeit (Metastasierung) und potentiell unbegrenzter Lebensdauer gekennzeichnet ist! Während das Streben nach Autonomie im geistigen Bereich richtig und zeitgemäß ist, kann man die Entstehung eines malignen Tumors als „Autonomie an falscher Stelle“ bezeichnen.

In einem ganzheitlichen, umfassenden Therapiekonzept besitzt die Apitherapie auch bei malignen Tumoren einen großen Stellenwert: Die Biene hat eine starke Beziehung zu den formenden, gestaltenden



Honig, hier verdeckelt und offen in einer frischen Wabe, ist nicht nur ein Genussmittel, sondern beinhaltet viele heilende Kräfte

Licht- und Wärmekräften, die dem krebserkrankten Organismus mangeln. Die Biene kann auch als Gegenbild einer Krebszelle angesehen werden: In all ihren Differenzierungen, die sie im Laufe ihres Lebens entwickelt, ist sie voll in das höhere Prinzip des Bienenstockes eingeordnet. Die krebswidrige Wirkung von Bienengift und Bienenprodukten zeigt sich auch an der langen Lebensdauer und der relativ seltenen Krebserkrankung von Imkern. Die Heilwirkungen dieser Produkte sind inzwischen auch wissenschaftlich

gut untersucht. Nahrungsergänzungsmittel und Heilmittel aus dem Bienenreich sind deshalb neben speziellen pflanzlichen Arzneimitteln aus Winterblüchern (vor allem Mistel, Christrose), Ernährungsmaßnahmen, Bewegung, Kunsttherapie (Malen, Musik) und Gesprächstherapie unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen Krebstherapie, die auch begleitend zu den schulmedizinischen Maßnahmen eingesetzt werden können und sollen. Folgende Produkte und Arzneimittel aus dem Bienenreich haben sich bei Krebserkrankungen bewährt:

- Homöopathische Zubereitungen aus der Honigbiene als subkutane Injektion (Apis D3-D6 3x wöchentlich bis täglich eine Ampulle), speziell bei fortgeschrittenen Tumoren mit entzündlicher Symptomatik, Ergüssen, Schwellungen, Hirnbeteiligung oder schmerzhaften Knochenmetastasen zur umfassenden Anregung von Form- und Gestaltungskräften und zur Immunregulation.
- Noch wirksamer ist die Bienengifttherapie (Injektion von gereinigtem, sterilisiertem und standardisiertem Gift in die Haut, z.B. in Akupunkturpunkte oder gezielte Stiche durch lebende Bienen durch eine Membran hindurch, um das Hängenbleiben des Stachels zu vermeiden).
- Propolis zur Immunstimulation innerlich in Tropfenform, äußerlich als Creme zum Strahlenschutz und zur Wundbehandlung sowie zur Vorbeugung und Behandlung von Mundschleimhautentzündungen, Herpes und Soor, vor allem auch während Chemotherapie, in Form von Mundspülungen und Betupfen befallener Stellen.
- Bienenwachs für wärmende Einreibungen und als Auflagen bei Schmerzen und Verspannungen.
- Honig innerlich zur Anregung des Aufbaustoffwechsels, zur Blutbildung und Immunstimulation, äußerlich zur Wundheilung.
- Pollen (2 Wochen lang 3:1 in Honig eingelegt) zur Stoffwechselanregung, Leberstärkung, Blutbildung und Entgiftung.
- Weiselfuttersaft zur Stärkung und Kräftigung bei Schwäche, Appetitlosigkeit und in der Rekonvaleszenz (nicht bei rasch wachsenden Tumoren!).

Abgesehen von der Bienengifttherapie, die nur durch in Apitherapie ausgebildete Ärzte oder Heilpraktiker angewendet werden darf, hat die Apitherapie den großen Vorteil einer möglichen Selbstmedikation.

Wichtig ist, dass alle Bienenprodukte aus naturgemäßer Bienenhaltung (möglichst Demeter- oder Bioqualität) stammen. Vor allem Weiselfuttersaft und Bienenpollen sollten frisch und Honig darf nicht wärmebehandelt sein.

Dr. med. Dietrich Schlodder, Arbeitsgemeinschaft für Ganzheitliche Krebs- und Immuntherapie, Fischermühle

Bienen heilen

DVD vom Apitherapie-Tag an der Fischermühle

Der 1. Apitherapie-Tag an der Fischermühle im Juni dieses Jahres war ein großer Erfolg. Bei strahlendem Wetter kamen über 600 Besucher. Mit einem professionellen Filmteam haben wir die Gelegenheit genutzt, eine DVD über das Thema „Bienen heilen“ zu produzieren.

Der 45 Minuten lange Film zeigt Ausschnitte aus den Vorträgen, sowie die Führungen am Bienenstand, die Gewinnung der Bienenprodukte, die Demonstration zur Herstellung eigener Hausmittel und eine Honigmassage. Zusätzlich sind Interviews zur Apitherapie mit Dr. med. Dietrich Schlodder, dem Heilpraktiker Jörg Reichert und Imkermeister Thomas Radetzki aufgezeichnet. Eine Reihe von Rezepten für eigene Hausmittel und deren Anwendungsmöglichkeiten können als PDF-Datei im Internet (s. u.) heruntergeladen werden.



Die Dreharbeiten zur DVD „Bienen heilen“.

Sie können die DVD bei Mellifera e.V. bestellen; sie kostet € 9,80, zzgl. € 2,50 Versandkosten (incl. MwSt.). Unter www.bienen-heilen.de haben wir erste Informationen, Bezugsquellen und Adressen für Sie bereitgestellt. Dieser Bereich unserer Internetseiten wird im Laufe der Zeit ausgebaut.

Thomas Radetzki

Imkerei-Führer gesucht

Welche/r ehemalige Kursteilnehmer/in oder welches Mitglied kann einspringen, wenn weder Norbert Poeplau noch ich Zeit haben Interessenten eine Führung in der Imkerei Fischermühle zu geben? Es ist nicht oft nötig, aber manchmal klemmt es doch. Dann wären wir froh, wenn wir wissen, wen wir ansprechen können. Wir würden gerne mehr Besuchstage anbieten, wenn jemand Zeit hat, uns dabei zu unterstützen. Ihre Unterstützung darf sich auch „nur“ auf ein spezielles Thema, z.B. Wildbienen oder Bienenweide oder eine bestimmte Zielgruppe wie Schulklassen, Umweltverbände oder andere beziehen.

Ähnliches gilt für die Betreuung von Infoständen auf externen Veranstaltungen, nicht nur bei Imkertagungen. Oftmals handelt es sich um interessante und für unsere Anliegen wichtige Tagungen oder andere Anlässe, bei denen Mellifera e.V. präsent sein sollte. Aber die Wochenenden sind schon mehrfach belegt...

Ich freue mich, wenn Sie sich melden!
Thomas Radetzki

Veranstaltungen

Januar bis Juli 2010

Detailinformationen unter www.mellifera.de oder per Post.

Wege zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung

13.-18. Februar 2010

Große Tagung mit folgenden Themen: Vermehrung u. Zucht über Schwarmtrieb, Naturwabenbau, Beuten, Fütterung, Varroatose, Demeter-Bienenhaltung, Besichtigung von Arbeitsräumen und Bienenständen der Imkerei Fischermühle, Grundlagen einer spirituell orientierten Arbeit mit Bienen und der Natur. Proseminar für Neueinsteiger am Samstag, Arbeitsgruppen: Erfahrene Imker & Anfänger. Mitwirkende: Marco Bindelli, Albert Müller, Norbert Poepflau, Thomas Radetzki u.a., kostenloses Sammelquartier.

Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung

An sechs Samstagen zwischen April und Oktober lernt jede/r in einer kleinen Gruppe selbst an den Bienen zu arbeiten. Bei erfahrenen Imkermeistern finden an mehreren Orten zugleich Kurse statt: In Kassel bei Michael Reiter, in Wiesbaden bei Robert Friedrich, in der Nähe von München bei Günter Friedmann und an der Fischermühle bei Norbert Poepflau.



Giuseppe Sicurella bei der Völkerdurchsicht mit vielen Besuchern (oben). Sabine Stärk schlägt einen Bienenschwarm ein (rechts oben). Heike Wahl beobachtet zwei Nachschwärme (rechts)

Seminar: Schwarmzeit in der wesensgemäßen Bienenhaltung

Mittwoch, 26. Mai, 15:00 Uhr, bis Freitag, 28. Mai, 15:00 Uhr

Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf, Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen, Maßnahmen an Muttervölkern, Behandlung von Schwärmen, Aufbau der Jungvölker. Bei gutem Wetter findet das Seminar weitgehend am Bienenstand statt. Seminar incl. Vollverpflegung € 195,-. Quartier im eigenen Zelt oder in unserer Werkstatt (Schlafsack & Isomatte) oder in einer Pension (bitte selbst buchen).



Besuchstag unter dem Motto „Der Imker lüftet den Schleier“

Sonntag, 27. Juni, 10:00 -13:00 Uhr

Besuchstag für Bienenpaten der Aktion BeeGood und andere Interessierte. Bitte melden Sie Ihren Besuch vorher an. Teilnahmegebühr € 5,- pro Person, Familienbeitrag € 12,-.

Sommer Forum

24.-25. Juli 2010

Zum Sommer Forum treffen sich Mitglieder und ehemalige Seminarteilnehmer. Besuch von Bienenständen, Gespräche über Erfahrungen der Teilnehmer, imkerliche Maßnahmen und Projekte der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Geselliger Abend am Lagerfeuer. Spontane Arbeitsgruppen am Sonntag. Quartier im eigenen Zelt oder in unserer Werkstatt

(Schlafsack & Isomatte) oder in einer Pension (bitte selbst buchen). Teilnahme € 70,- (für Mitglieder € 55,-) incl. allen Mahlzeiten. Beginn: Samstag, 14:30 Uhr, Ende: Sonntag, ca. 14:00 Uhr nach dem Essen. Anmeldung bitte bis 18. Juli.

Neue Imkerinnen braucht das Land

Die Entwicklung der Imkerei wurde in den letzten Jahrhunderten nahezu ausschließlich von Männern geprägt. Die Bienenhaltung hat in dieser Zeit ein beeindruckendes Maß an technischer Optimierung und Rationalisierung erfahren. Jedoch hat unser intellektuell geprägter Zeitgeist in vielen Lebensbereichen eine weitreichende Abkühlung hervorgerufen. So kann die emotionale Berührbarkeit des Einzelnen auch durch biographische Erlebnisse eingeschränkt sein, die mit diesem Zeitgeist zusammenhängen. Entfremdung vom eigenen Wesen und dem der Bienen ist die Folge. Der Schlüssel für den Weg aus diesem einseitigen Zustand liegt - unabhängig vom Geschlecht - in der weiblichen Seite eines jeden Menschen. Es ist die belebende, intuitiv begabte Offenheit und Aufmerksamkeit des Menschen. Wird sie bewusst erlebt und kultiviert, versöhnt sie Denken, Fühlen und Handeln. Dies soll Zentrum neuer Kurse sein.



Ich helfe mit!

- Ich spende einmalig einen Betrag von €
- Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
- Ich überweise auf Ihr Spendenkonto 187 100 07 bei der GLS-Bank Stuttgart, BLZ 430 609 67, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS)
- Ich möchte Mitglied werden: Mein monatlicher Beitrag soll sein: € (Richtsatz monatlich € 10,-). Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich. Mein Mitgliedsbeitrag soll halbjährlich jährlich von meinem Konto abgebucht werden.

Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:

- Mellifera e.V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft
- Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands **Jährlich zwei Ausgaben für € 8,00** (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit fristlos kündbar.
- Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands **Jährlich zwei Ausgaben für € 12,00** (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung auf Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre voraus zahlen.

Ich möchte...

- Infos über Mellifera e. V.
- Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- Infos über BeeGood-Patenschaften
- ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“
- folgende Newsletter (E-Mail-Adresse bitte nicht vergessen):
 - Praxis Imkerei Netzwerk Blühende Landschaft
 - Aktion Beegood Agro-Gentechnik
 - Bienenstockkäfer Alle

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Konto

Bank

BLZ

Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender

Name

Datum

Unterschrift

Aus BMN 17

Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 9 45 24 99

Dabei geht es auf der einen Seite um bienenkundliche und handwerkliche Grundlagen, praktische Arbeiten mit den Bienenvölkern sowie um die Entwicklung lebendiger Begriffe über das Bienenwesen und den Jahreslauf. Darüber hinaus werden wir üben, die Aufmerksamkeit auf das eigene Energiefeld, das der Natur (besonders Bäume) und die Bienen zu richten. Ein intimes Erleben von Stille geht damit einher. So wird ein realer Wechsel möglich, von dem „sich Sorgen um die Bienen machen“ aus einer Not, zur Begleitung der Bienen aus dem Erlebnis von Kraft, Gesundheit und Fülle. Die Erfahrung dieses grundlegenden Unterschiedes führt zu neuer Tatkraft und Lebensfreude. Wer diese Erfahrung in seinem täglichen Leben durchzusetzen vermag (eine Fähigkeit der „männlichen“ Seite des Menschen), kann sie für seinen individuellen schöpferischen Beitrag zu einer neuen Bienenhaltung nutzen und damit jeglichem Leben dienen.

Um den unterschiedlichen Ausgangspunkten besser gerecht zu werden, biete ich getrennt für Frauen und Männer Kurse an. Im Jahr 2010 wird es für Frauen zwischen April und August sieben Kurse geben (jeweils montags & dienstags), die nur zusammenhängend belegt werden können. Auch für Männer gibt es nach Bedarf und Abstimmung ein Angebot. Die Kurse werden von mir geleitet und liegen in meiner persönlichen Verantwortung. Anfragen bitte telefonisch an Thomas Radetzki 07428-945 2494.



BIENEN KISTE

Für Imkerinnen und Imker und die, die es werden wollen

Die Bienenkiste

Viele Menschen haben heute ein ökologisches Bewusstsein und würden auch gerne Bienen im eigenen Garten halten, wenn das nicht so aufwändig wäre. Sie scheuen die Kosten und die notwendigen Fachkenntnisse, um auf herkömmliche Art „Imker“ zu werden.

„Die Bienenkiste“ ist ein Konzept, das es Naturfreunden und Menschen ohne Imker-Vorkenntnisse ermöglichen soll, erfolgreich Bienen zu halten.

Es handelt sich – angelehnt an den traditionellen Krainer Bauernstock – um eine einfache, flache Holzkiste, in der die Bienen Naturwaben selbst fest einbauen („Stabilbau“). Das Konzept wurde von Thomas Radetzki und mir entwickelt. Um in das Volk hinein schauen zu können, wird die Kiste – von einem Ständer gestützt – aufrecht gestellt und der Boden abgenommen. Der Vorteil dieser Art von Bearbeitung besteht darin, dass man einen sehr guten Einblick in das Bienenvolk bekommt, ohne Waben bewegen zu müssen. Das Öffnen der Kiste ist mit wenigen Handgriffen erledigt und man braucht nicht schwer zu heben.

Im hinteren Drittel der Kiste wird der Honigüberschuss abgelagert, der dann später geerntet werden kann. Der Honig muss nicht geschleudert werden, sondern wird durch eine einfache Filterkonstruktion als Tropfhonig gewonnen. Der Ertrag liegt bei mir in Hamburg bei etwa 15 kg Honig pro Jahr. Die Betriebsweise, die alle Kriterien der wesensgemäßen Bienenhaltung erfüllt, benötigt jedoch einigermaßen ausgewogene Trachtverhältnisse, wie sie z.B. im städtischen Siedlungsbereich herrschen.



Foto Erhard Maria Klein



Foto Erhard Maria Klein

Die Bienenkiste im Alltag (oben) und geöffnet mit dem Blick in die Wabengassen (unten).

Die Bienen können unter diesen Bedingungen in der Regel auf ihrem eigenen Honig überwintern – eine Fütterung ist nicht notwendig. Weniger geeignet ist die Bienenkiste für intensive Stoßtrachten und eine Wanderimkerei. Überwiegende Raps- oder auch Waldtrachten können problematisch sein.

Stabilbau ist für Anfänger eigentlich nicht empfehlenswert: Man kann in das Bienenvolk nicht hineinschauen und hat kaum die Möglichkeit, ein Gefühl für seine Bienen zu entwickeln. Und wenn Waben entnommen werden sollen, müssen sie herausgeschnitten werden (teilweise mit ansitzenden Bienen). Das ist selbst für erfahrene Imker eine Herausforderung. Die

Bienenkiste löst dieses Problem durch „mobilen Stabilbau“. Die Waben werden nicht direkt an den Kastendeckel angebaut, sondern an bewegliche Leisten. Im Normalbetrieb müssen diese Leisten nicht bewegt werden. Bei der Honigernte können die Waben aber an den Trägerleisten einfach entnommen werden und brauchen nicht herausgeschnitten zu werden.

Die Bienenkiste ist nicht nur eine Beute und Betriebsweise, sondern ein Konzept, Menschen für die Bienenhaltung zu gewinnen, denen es zu aufwändig wäre, „richtiger“ Imker zu werden. Dazu gehört auch das Internet-Portal www.bienenkiste.de, das alle notwendigen Informationen zum Selbstbau und zur Bienenhaltung in der Bienenkiste liefert. Die Website vermittelt außerdem Bienen-schwärme und Unterstützung von erfahrenen Imkern („Imkerlotsen“). Wir wollen in Kooperation mit einem Schreiner zur kommenden Bienen-saison genügend fertige Bienenkisten anbieten. Wer Interesse daran hat, sollte sich bis Ende des Jahres unter www.bienenkiste.de vormerken lassen.

Erhard Maria Klein, Hamburg

Mensch & Natur

Im September 2009 hat das neue Magazin „Mensch & Natur“ sich des Themas Bienen angenommen. Das ist besonders erfreulich, da doch der Name des Magazins dem unserer Zeitung „Biene Mensch Natur“ recht nahe steht. Wir danken dafür, dass darin auch ausführlich auf die Arbeit von Mellifera e.V. mit der Aktion BeeGood und dem Netzwerk Blühende Landschaft hingewiesen wurde!



Die Bienenwohnung Teil 5

Traditionelle Bienenhaltung in Ägypten

Bienenhaltung ist uralte. Die älteste, in Einzelheiten überlieferte Form, finden wir in ihren Resten noch heute in Ägypten. In anderen Kulturen und zu noch früherer Zeit wurden freisiedelnde Bienenvölker von den so genannten „Honigjägern“ beerntet. In Ägypten jedoch wurden wohl schon 5.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung Bienenwohnungen gefertigt, besiedelt und betreut.

In Pyramiden und Tempeln sieht man in verschiedenen Bilderfolgen die Bienenhaltung. Die Biene war zunächst Wahrzeichen des Pharaos von Oberägypten (Nildelta). Seit der Vereinigung von Unter- und Oberägypten unter Menes (ca. 3.100 v. Chr.) zeigten die Hieroglyphen des Pharaos die Biene zusammen mit dem Binsengras. Letzteres war bis dahin Symbol des Pharaos von Unterägypten. Die Übersetzung des Throntitels „Nesut-biti“ lautet etwa: „Herrscher von Ägypten, der von der Binse, der von der Biene“. Die Binse weist darauf hin, dass er in die Geheimnisse des Lebens eingeweiht war. Die Biene repräsentierte entsprechend ihrer Aufgabe in der

Natur die Gestaltungsmacht, die der Herrscher innehatte. diesem Hintergrund ist es besonders interessant, die ägyptische Bienenhaltung zu studieren.



Foto: Werner Roller

Das Bewusstsein des Pharaos erstreckte sich gleichermaßen auf die äußere und die geistige Welt. Nur daraus lassen sich die für uns heute unbegreiflichen Zeugnisse der hoch entwickelten Kultur verstehen. Auf

Die heute nahezu ausgestorbene ägyptische Biene, *Apis mellifera lamarckii*, ist eine Urform, aus der sich die europäischen Bienenrassen entwickelt haben. Es ist eine kleine Biene, die nicht besonders stechlustig oder schwarmfreudig ist; wenn sie allerdings schwärmen will, pflegt sie bis zu 250 Königinnen-Brutzellen. Die Dauer der Verdeckelung der Arbeiterinnen-Brutzellen beträgt lediglich 19,4 Tage. Die Königin brütet ohne Unterbrechung das ganze Jahr über. Die Lamarckii-Biene ist auffällig schön: sie hat rötliche Hinterleibsringe, leuchtend weiße Filzbinden und eine glänzend leuchtende Spitze des Hinterleibes.

Die Fotos zeigen die traditionelle ägypti-



Foto: Werner Roller

Ägyptische Bienenhaltung in Röhren aus Schilf und ungebranntem Nilschlamm (links, oben und rechte Seite unten).

sche Bienenhaltung in Tonröhren, wie sie über Jahrtausende unverändert praktiziert wurde. Anders als in unserem Klima, in dem das Bienenvolk seine Brut über weite Teile des Jahres wärmen muss, steht in Ägypten die Kühlung des Brutnestes im Vordergrund. Die Tonröhren wurden immer in Nord-Süd-Richtung aufgestellt. Die typischen Blöcke bestanden aus etwa 400 Röhren, in jeder Röhre lebte ein Bienenvolk. Eine Röhre ist 120-140 cm lang und hat ei-

Mellifera, die Honigtragende

Unser Vereinsname Mellifera stammt von der zoologischen Bezeichnung der Honigbiene *Apis mellifera*. *Apis* heißt die Biene, *mellifera* bedeutet die Honigtragende.



Foto: Alexandra Büttner

O' imml
Wie häsch mi
verzückt!
Wie bisch so chlei
und doch so g'schickt!
Wer hät dir all die
Sache g'lert
wohl der, wo uns
alli ernährt.

Johann Peter Hebel

Die Bienenwohnung Teil 5 Fortsetzung

nen Innendurchmesser von 17-22 cm. Die äußeren Röhren wurden nicht besetzt und dienten nur zum Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung.

Die Bienen errichteten in den Röhren einen sog. Warmbau (Waben quer zur Front), also viele runde Wabenscheiben hintereinander. Das Flugloch lag immer oben. Wie alle europäischen Honigbienen legt die *Lamarckii* ihr Brutnest nah am Flugloch an, den Honig lagert sie fluglochfern. So wurde der vordere Deckel der Röhre entfernt um das Brutnest zu kontrollieren oder das Volk zu teilen. Zur Honigernte oder auch zur Fütterung erfolgte die Bearbeitung von hinten. Mit Lehm wurden die Deckel wieder eingeklebt und verschlossen.

Namen „Myth of the eye of Re“ aus der Zeit um 400 v. Chr. berichtet vom Rufen der Königinnen mit Hilfe einer Flöte aus Schilfrohr. Darauf scheint auch eine Stelle aus dem alten Testament (Jesaja 7.18) Bezug zu nehmen. Zur Vorwegnahme des Schwarmes wurden drei Brutwaben, an denen sich auch Königinnen-Brutzellen befanden, ausgeschnitten und in einer leeren Röhre mit Zweigen fixiert. Die Brut konnte sich weiter entwickeln und schlüpfen. Ebenso wurden einige Schalen mit Bienen und Jungköniginnen aus den Muttervölkern geschröpft und in eine neue Röhre gegeben. Eine der Königinnen setzte sich durch, flog zur Begattung und gründete ein neues Volk. Es hat mich gefreut, auf Berichte über diese Maßnahmen zu stoßen, weil die Schwarmvorwegnahmen nahezu identisch sind mit den Betriebsweisen, die wir in der Imkerei Fischermühle vor zwanzig Jahren entwickelt haben.

Die Bienenvölker wurden zum Teil sogar gewandert. Teils wurden sie mit Eseln transportiert, teils wurden die Tonröhren auch auf Flöße gelegt und der Tracht folgend über Nacht auf dem Nil weiter gezogen.

Im Jahr 1964 wurden in Ägypten noch annähernd 90% der Bienenstöcke traditionell betreut. Dr. Eva Crane zählte 1978 während einer Autofahrt bei Assyut 14.800 Völker entlang der Landstraße auf einer Strecke von 70 Kilometern! Heute ist die traditionelle Bienenhaltung samt ihrer Biene weitestgehend verschwunden. Statt dessen wird dort die italienische Biene und die *Carnica* (Kärnten) in modernen Magazinbeuten gehalten.

Weltweit lassen sich alle Bienenwohnungen

auf zwei Grundformen zurückführen. Die ägyptische Art der Haltung ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung der horizontal orientierten Typen. Diese, auch Tunnelstöcke genannten Bienenwohnungen sind in ähnlicher Weise z.B. im Iran, Persien und im ganzen Mittelmeerraum zu finden. Zu dieser Gruppe gehören alle Arten von Lagerbeuten (Beute=Bienenwohnung), so auch Einraumbeuten, der Kärntner Bauernstock, die Bienenkiste (Seite 6) und andere.

Dem gegenüber stehen die aufrecht orientierten Typen. Traditionell gehört dazu vor allem die so genannte „Zeidelei“, das Imkern in hohlen Bäumen. Ebenso die heute weltweit verbreitete Magazinbeute. Beide Zweige der Entwicklung werden in den nächsten Ausgaben von „Biene Mensch Natur“ weiter verfolgt.

Thomas Radetzki



Darstellung ägyptischer Bienenhaltung im Sonnentempel Neuserre, Abu Ghorab, ca. 2.400 v. Chr. Links beginnend mit der Entnahme einer Honigwabe aus dem Bienenstock, anschließend die Honigverarbeitung.



Ein Wandrelief in einem Tempel in Abusir ist wohl die älteste Darstellung eines Imkers bei der Arbeit etwa 2.500 v. Chr. (Ambruster, Archiv f. Bienenkunde)

In der Schwarmzeit (Ende Februar bis März) ging der Imker früh morgens an den Bienenstand. Von hinten wurde - erzeugt in einer offenen Pfanne - kräftig Rauch gegeben. Anschließend ahmte der Imker ganz nah am Flugloch mit einem „kaak, kaaak, kaak“ den Ruf der Königinnen nach. Wenn er eine Antwort von frisch geschlüpften oder schlupffreien Königinnen erhielt, nahm er einen Schwarm vorweg. Ein Papyrus mit dem



Foto: Werner Roller

Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint



Oft werden wir gefragt, warum wir als Salz-Laugen-Bäcker die Mellifera e.V., die Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung, unterstützen? Wir fragen uns dann selbst, ob wir mehr leisten können, als nur unsere Sympathie für das Bienenwesen damit herauszukehren und selber, als ökologisch orientierter Lebensmittelhersteller, von der „globalen Sympathie“ (so die „Marketingweisheiten“) für die Bienen zu profitieren.

Inwiefern ist die Biene ein Brückenbauer hin zu unserem täglichen Tun?

Die Biene ist ein **Sonnentier** und auch die Brezel hat mit der Sonne zu tun, eines der ursprünglichen Geheimnisse der Bäcker, dem wir uns verpflichtet fühlen. ‚Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint‘ können Sie auf unserer Packung lesen.

Bleiben wir im Umfeld der Sonne: Der **Wärme!** Johann Thür schreibt 1946: „Alle Leistung und alles Gedeih des Biens ist von der Wärme abhängig. Wärme ist für den Bien ebenso wichtig wie Nahrung. Ein Schlüssel zum Wohlbefinden der Bienen ist das Lebelement, die „Nestduftwärmebindung“. Es steht einwandfrei fest, daß sich ... durch die Außerachtlassung des Gesetzes der ... Nestduftwärmebindung gleichzeitig die Bienenseuchen ent-



wickelt und verbreitet haben“.

Für uns Bäcker ist Wärme ebenfalls Lebelement, denken Sie an die Gärung, an das Backen selber. Das ist aber nicht alles! Das von Thür beschriebene „heilsame Klima im gesamten Organismus der Behausung“ ist für unsere Mitarbeiterschaft, für die Bewußtseinsarbeit mit den Menschen im Betrieb und unseren Kunden fundamental. Fehlende Wärme in den Firmen, in der Gesellschaft lässt wahrhaft Seuchen gedeihen, wie wir sie auch in 2009 wieder in einer neuen Größen-„Ordnung“ erfahren haben.

Nicht näher wollen wir auf den Zusammenhang der Temperatur im Brutbereich (optimaler weise 36 Grad Celsius) und der menschlichen Körpertemperatur im Rahmen der ‚Wärme-Bindung‘ eingehen, was den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde.

Mit den jungen Menschen verbindet uns ein gemeinsames **„Bauen“** an der Sozialen Frage. Dies geschieht bei uns wöchentlich im Rahmen der Berufs- und Ausbildungsinitiative. Auch hier gibt es deutliche, impul-

sierende Parallelen, betrachten wir die in einer Kette hängenden Baubienen und die großartige Architektur des entstehenden Wabenwerkes (wenn man die Bienen nur FREI bauen lässt). Das gilt es weiter zu entwickeln: „Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachsellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist dass er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut“, so formuliert es der „Hegel-Schüler“ Karl Marx bereits 1867 in seinem nie fertig gestellten *Kapital*.



Es gibt für uns weitere, bedeutsame Gründe Mellifera e.V. zu unterstützen. Ich nenne nur das von Bienen beflugene Getreide oder das Hineindrängen der Gentechnik in die Landwirtschaft. Dazu ein anderes Mal mehr.

Den Bienen ging es schlecht in diesem Jahr. Mitten im Sommer litten sie vielerorts an Futtermangel und wären verhungert, wenn sie nicht vom Imker am Leben erhalten würden. Wir wissen darum, haben selber Bienen und Imker auf dem Gelände der Firmengemeinschaft. Deshalb setzen HUOBER BREZEL – ErdmannHAUSER ihre Unterstützung als Sponsoring für Mellifera e.V. auch über das Jahr 2009 hinaus fort, so wie wir es im Rahmen unserer ErdmannHAUSER Saatgutkampagne als Unterstützer unabhängiger biologischer Getreidezüchter seit vielen Jahren tun.

Oliver Schuhmacher,

Agro-Gentechnik

Legalisierung gentechnischer Verunreinigung

Mit massiver Lobbyarbeit seitens der Agro-Gentechnik- und Futtermittelindustrie sowie einer erneuten Postkarten-Kampagne des Deutschen Bauernverbandes wird derzeit versucht, eine Aufhebung der im EU-Recht verankerten Nulltoleranz für nicht zugelassene Gentech-Produkte zu erreichen. Am 15.10.09 unterstützte dies auch die EU-Agrarkommissarin Fischer-Boel und forderte zudem die Beschleunigung der Zulassung von Gentech-Produkten in der EU.

Dazu wird eine massive Futtermittelknappheit für die importabhängige Tierproduktion heraufbeschworen. Tatsächlich geht es aber darum, dass die US-Futtermittelindustrie sich verweigert, ein - in anderen Ländern funktionierendes - Warentrennungs- und Rückverfolgbarkeitssystem aufzubauen. Ziel der Kampagne ist es, mit einer Nulltoleranz für Futtermittel den Weg zu einer legitimen Verunreinigung all unserer Lebensmittel zu bahnen.

Schwellenwerte für unzureichend oder überhaupt nicht geprüfte Gentechnik-Konstrukte wären der Abschied des sowohl in der EU als auch im deutschen Recht verankerten Vorsorgeprinzips. Obwohl absolut unakzeptabel, ist insbesondere durch die Beteiligung der FDP an der neuen Bundesregierung eine derartige Deregulierung zu befürchten. Detailinformationen zu diesem Thema unter News bei www.bienen-gentechnik.de

Alle Beiträge zu Agro-Gentechnik: Thomas Radetzki



Biene an einer Maisblüte

Dringend Spenden für das Bündnis

Von den letzten Gerichtsverfahren des Bündnisses zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik sind noch erhebliche Kosten unbeglichen. Bitte unterstützen Sie die Klagen der Imker - sie treten für unser aller Interessen ein!

Treuhandkonto bei Notar Wolfgang Maier, Oberndorf
Verwendungszweck: „Mais Rechtshilfe“
Konto Nr. 452 162 050, BLZ 642 920 20
Volksbank Schwarzwald-Neckar
Spendenbescheinigungen sind leider nicht möglich.

Mellifera e.V. beantragt Beiladung zum Rechtsstreit Monsanto gegen BVL

Der Konzern Monsanto hat sich mit einer Klage gegen den Bescheid des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gewandt, in dem das Amt das Ruhen der Inverkehrbringensgenehmigung für den gentechnisch veränderten Mais MON 810 angeordnet hat. Im April sorgte dieses „Verbot“ für große Aufmerksamkeit in den Medien. Es ist nun zu befürchten, dass das Ministerium und Monsanto wieder im Stillen faule Kompromisse verabreden,

die einen erneuten Anbau im kommenden Jahr ermöglichen. Um Einblick in die gerichtliche Auseinandersetzung zu nehmen und die Interessen der Imkerschaft zu vertreten, hat Mellifera e.V. beantragt, als Prozessbeteiligter am Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig teilnehmen zu können.



Zusammenarbeit deutscher Imkerverbände

Am 20. Mai 2009 gab es im Landwirtschaftsministerium in Berlin (BMELV) Gespräche an einem „runden Tisch“ mit Ministerin Ilse Aigner. Dort wurde deutlich, wie wichtig eine bessere Abstimmung zwischen den Vertretern der deutschen Imkerei ist. Die anwesenden großen und kleinen Verbände beauftragten Thomas Radetzki einhellig damit, für diesen Zweck ein Arbeitstreffen zu organisieren. Dies fand unter seiner Moderation vom 6. bis 7. Juli in Augsburg statt.

Dabei wurde eine überraschend große Übereinstimmung bei den Zielen aller Verbände festgestellt; lediglich manche Arbeitsschwerpunkte und Zielgruppen

unterscheiden sich. Es war wichtig, genügend Zeit zu haben, um auch „Altlasten“ und gegenseitige (zum Teil enttäuschte) Erwartungen thematisieren zu können. So wurden auch die Grenzen der Zusammenarbeit deutlich. Dank der offenen Aussprache war es dann möglich, in schriftlich verbindlicher Form Spielregeln für die Zusammenarbeit der deutschen Imkerverbände zu erstellen. Darin wurden vor allem vertrauliche Kommunikationsstrukturen, die Themen der Zusammenarbeit und das aktuelle Vorgehen im Dialog mit dem BMELV gere-

gelt. Inzwischen fand eine Reihe von themenspezifischen Arbeitstreffen mit dem Ministerium statt. Mellifera e.V. bzw. das Netzwerk Blühende Landschaft engagieren sich besonders in den Arbeitsgruppen, welche sich mit den öffentlich geförderten Forschungsschwerpunkten für die nächsten Jahre und mit den Agrarumweltmaßnahmen beschäftigen.

GVO-Klagen der Imker nun vor Europäischem Gerichtshof!

Kurzmeldung nach Redaktionsschluss: Unser „Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik“ hat nun ein wesentliches Ziel erreicht. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (BayVGH) hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) mehrere Fragen zur Entscheidung vorgelegt, die von großer Bedeutung für Imker und andere Lebensmittelhersteller sind. Jedoch will der BayVGH dem Beschluss vom 26.10. 2009 folgend, den Imkern keinen Anspruch auf Schutz vor ungewollten Einträgen zubilligen. Mit den Fragen an das EuGH sollen lediglich Entschädigungsansprüche geklärt werden. Deshalb wird den Imkern der Gang zum Bundesverwaltungsgericht voraussichtlich nicht erspart werden. Letztlich geht es um die Frage, ob Koexistenz und Verbraucherschutz in der EU ein praktisch umzusetzendes Ziel sein soll oder nicht. Mehr Infos unter News bei www.bienen-gentechnik.de

Fachgespräch Bienen mit der SPD-Fraktion

Am 20. April 2009 fand im Bundestag ein ganztägiges „Fachgespräch Bienen“ statt, zu dem die SPD-Fraktion eingeladen hatte. Die Themen waren:

- Bienen als landwirtschaftliche Nutztiere
- Potenziale der Imkerei besser nutzen
- Bienen besser schützen
- Imkerinteressen stärker berücksichtigen



Foto: Petra Friedrich

Der Fraktionsvorsitzende Ulrich Kelber begrüßte die Vertreter der Bienenforschung und Imkerverbände. Weitere Parlamentarier und deren Mitarbeiter aus Umwelt-

und Landwirtschaftsausschüssen nahmen teil. Wir waren erfreut über das ins Detail gehende Interesse an den Problemen und

den Entwicklungsmöglichkeiten der Imkerei. Mellifera e.V. konnte deutlich machen, dass das Potential für die Verjüngung der Imkerschaft und eine Dynamik in der Bienenhaltung vor allem in der ökologischen Orientierung liegt. Damit ist nicht nur die Art der Haltung der Bienen gemeint. Das Selbstverständnis der Imker in Bezug auf Ökologie und Umwelt sowie deren Engagement und Zusammenarbeit mit den auf diesen Feldern tätigen Verbänden wird ausschlaggebend für die Zukunft der Imkerei sein.

Am 4. Juli 2009 wurde in der Stuttgarter Zeitung ein Leserbrief von Walter Haefeker, Präsident des Europäischen Berufsimkerbundes veröffentlicht:

Ihr Beitrag „Was der Bauer nicht kennt“ spricht zu Recht von einem Glaubenskrieg um die Gentechnik in der Land-

Es gibt keine Bad Farm

wirtschaft. Leider hat der Autor bei seinen oberflächlichen Recherchen übersehen, dass es sich auf beiden Seiten um Glaubensfragen handelt. Ähnlich wie bei den „innovativen“ Produkten der Finanzmärkte glauben die Befürworter der Agro-Gentechnik, dass es sich bei den gentechnischen Derivaten unserer Kulturpflanzen um einen echten Fortschritt handelt. Man glaubt weiter, dass man komplexe Produkte, deren Grundlagen kaum verstanden sind, sicher beherrschen kann. Ferner glaubt

man, dass eine staatliche Regulierung überflüssig und innovationshemmend sei. Wozu blinde Fortschrittsgläubigkeit führen kann, hat uns die Finanzwelt gerade eindrucksvoll vorgeführt. Dort sind „nur“ unsere Finanzmärkte betroffen. Unsere natürlichen Lebensgrundlagen dürfen wir einer solchen Mentalität nicht überlassen. Giftpapiere lassen sich vielleicht in eine „Bad Bank“ auslagern. Eine „Bad Farm“ als Lösung für die verunglückten Innovationen der Gentechnikindustrie ist leider nicht in Sicht.

Die „ungläubigen“ Gentechnikskeptiker haben inzwischen Fakten darüber zusammengetragen, wie es in jenen Ländern aussieht, in denen der vermeintliche Fortschritt der Agro-Gentechnik Einzug gehalten hat. Es ist durchaus möglich, dass die Menschen in den betroffenen Ländern heute froh wären, wenn man dort die Ideen von Vandana Shiva und nicht jene von Monsanto ausprobiert hätte.

Vielfalt ernährt die Welt

Unter diesem erfreulich positiven Motto stand am 13. September eine Großveranstaltung in Ulm, zu der rund 6.000 Menschen kamen. Es war eine überwältigende Demonstration für eine gentechnikfreie und zukunftsfähige Landwirtschaft und den Erhalt unserer biologischen Vielfalt. An der Schleppersternfahrt zum höchsten Kirchturm der Welt, dem Ulmer Münster, beteiligten sich über 100 Traktoren. Der regionale Imkerverband war mit einem Infostand vertreten, auch viele einzelne Imker waren angereist. Der Demeter Imker Hans-Peter Autenrieth und seine Frau Katharina verkauften eigenes Obst und spendeten den Erlös von € 201,50 an das von Melli-



Foto: Jochen Fritz

Der Demeterimker Hans-Peter Autenrieth verkauft mit seiner Frau Katharina Obst zugunsten von Mellifera e. V.



Foto: Jochen Fritz

fera e.V. organisierte Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik. Thomas Radetzki sprach auf dem Podium über die Situation der Imkerei, die wie kein anderer Bereich der Landwirtschaft zeigt, dass

Koexistenz mit der Gentechnik auf freiem Feld unmöglich ist.

Überraschend folgte die Bundesforschungsministerin Annette Schavan doch der Einladung der Veranstalter. Sie sprach sich für die Nutzung und weitere Entwicklung dieser Technologie aus. Vor ihrem Beitrag wurde im kleinen Kreis versucht ihre Aufmerksamkeit auf den Weltagrar-Bericht der UNO zu lenken. Denn er kommt zu dem Ergebnis, dass ein „weiter so“ der industriellen Agrarproduktion keine Option ist. Über 80 Prozent der Bauern weltweit haben weniger als 2 ha Land. Wenn sich die industrielle Landwirtschaft mit Gentechnik und Massentierhaltung weiter ausbreitet, zerstört sie die Lebensgrundlage der Kleinbauern. Nur eine bäuerliche Landwirtschaft kann die Ernährung der Weltbevölkerung nachhaltig sichern.



Ein Imkerverein wird Mitglied beim NBL

Inzwischen unterstützen deutschlandweit über 10 Imkerverbände und -vereine mit ihrer Mitgliedschaft das NBL. Einer davon, der Kreisverband der Imker im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim, meldet sich in *Biene-Mensch-Natur* dazu zu Wort:

Was hat uns Imker dazu bewegt?

Wir alle spüren die rasante Veränderung unserer einst vielfältigen Landschaft hin zur Agrarsteppe. Der Einsatz immer größerer Maschinen erfordert immer größere Flächen. Wiesen werden ständig gedüngt und gemäht und werden dadurch zu „Grünäckern“ mit reinem Graswuchs. Die Landschaft wird immer einheitlicher und eintönig. Der Einsatz von Beizmitteln, Dünger und Pestiziden zerstört die Artenvielfalt unserer heimischen Kräuter und damit auch die Vielfalt unserer Tierwelt.

Bei den Bienen fallen diese Veränderungen auf, da sie ja unter Beobachtung stehen. Das ökologische Gleichgewicht ist bereits stark gestört. Die Biene ist

auf Vielfalt angewiesen. Ohne große, vielfältig blühende Flächen wird Imkerei nicht mehr durchführbar sein.

In der Zeit von Juli bis September fehlt den Bienen – und somit allen Insekten – durch das ständige Mähen der Wiesen und die Trachtarmut auf den Äckern eine ausreichende Pollentracht, um überhaupt Winterbienen hervorbringen zu können. Dies führt mit zu hohen Völkerverlusten im Winter.

Die konventionelle Landwirtschaft wandelt sich zur Agrarindustrie. Damit wird der frühere natürliche Verbündete der Imker zum Existenzproblem. Der Anbau gentechnisch

veränderter Pflanzen ist ein weiterer Angriff auf unsere Umwelt. Geht die Entwicklung weiter in diese Richtung, müssen wir Imker bald mit unseren Bienen der Tracht wie in Amerika hinterherziehen. Dies würde das Ende der stationären und damit flächendeckenden Kleinimkerei bedeuten. Nur noch wenige Großimker würden mit ihren Bienen durchs ganze Land ziehen. Die meiste Zeit des Jahres gäbe es keine Bienen und keine Bestäubung in den Regionen.

Wir Imker müssen uns also neue Verbündete suchen. Das Netzwerk Blühende Landschaft unterstützt unsere Interessen in idealer Weise. Nur wenn es

uns gelingt, im ganzen Land eine breite Vielfalt unterschiedlichster und kleinräumiger Strukturen wie Wiesen, Hecken, Obstgärten und Wälder zu erhalten, können wir die flächendeckende Bestäubung durch unsere Bienen garantieren.

Deshalb haben wir uns entschlossen, ein Zeichen zu setzen und das Netzwerk Blühende Landschaft mit unserer Mitgliedschaft zu unterstützen. Sowohl einzelne Imkervereine wie nun auch der Kreisverband der Imker im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim unterstützen das Netzwerk Blühende Landschaft.

Kontakt:

Matthias Rühl

Krassolzheim 39

91484 Sugenheim

1. Vors. Imker-Kreisverband NEA - BW

E-Mail: matthias.ruehl@t-online.de

Projekt: Förderung blütenbesuchender Insekten durch Agrarumweltmaßnahmen in Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz hat das Netzwerk Blühende Landschaft gemeinsam mit dem Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), Mannheim, und der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL), Bad Dürkheim, beauftragt, die Agrarumweltmaßnahmen im Hinblick auf die Förderung blütenbesuchender Insekten zu bewerten und zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer bienenfreundlichen Landwirtschaft vorzuschlagen. Auslöser des Projekts war ein Schreiben von Frau Conrad, Ministerin für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland Pfalz, an die SÖL. Alarmiert von der Notlage der Bienen und anderer blütenbesuchender Insekten möchte sie einen Beitrag leisten, die Situation in Rheinland-Pfalz zu verbessern.

„Naturschutz durch Nutzung“ ist die Devise in Rheinland-Pfalz. Das ist der erste Anknüpfungspunkt, was die Landwirte für die Bienen tun können und wie das Land mit seinen Förderinstrumenten die Landwirte

darin sinnvoll unterstützen kann. Wenn Landwirte beispielsweise Blühstreifen anlegen möchten, finden sie durch PAULa „Programm Agrar Umwelt Landschaft“ bereits finanzielle Unterstützung.

Neben der Evaluierung der Agrarumweltmaßnahmen beinhaltet der Projektauftrag die Beratung von drei landwirtschaftlichen Betrieben. Gemeinsam mit den Betriebsleitern entwickelt das Netzwerk Blühende Landschaft, wie in der Hoflandschaft mehr Trachtquellen geschaffen werden können. Die drei Betriebe



Ackerwildkräuter in Bamberg.

beteiligen sich bereits an einem anderen Modellprojekt in Rheinland-Pfalz, den „Partnerbetrieben Naturschutz“, das für Landwirte einen verstärkten Anreiz schafft, auf freiwilliger Basis mehr Naturschutz

auf ihrem Betrieb umzusetzen. Es geht darum, langfristig Naturschutzmaßnahmen in die landwirtschaftlichen Betriebsabläufe zu integrieren und für Landwirte einfach plan- und umsetzbare Konzepte zu entwickeln.

Als Ergebnis wird eine Art Werkzeugkiste entstehen, mit Hilfe derer Naturschutzberater in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem

Landwirt den Hof unter dem Blickwinkel auf blütenbesuchende Insekten verbessern können.

Mehr Informationen dazu unter den Projektseiten auf der NBL-Homepage www.bluehende-landschaft.de.

Buntes Ammerland

Blühstreifen im Acker schaffen Lebensraum für Insekten

Im Ammerland, nordwestliches Niedersachsen, hat sich ein Arbeitskreis bestehend aus Vertretern des Landkreises, der Gemeinden, des Ammerländer Landvolkverbandes e.V., Landwirten, der Jägerschaft, der Imker und verschiedener Naturschutzverbände zusammengefunden, der sich zum Ziel setzt, wieder mehr Lebensräume für Blüten besuchende Insekten zu schaffen. In einem Pilotprojekt gelang es bereits im ersten Jahr bunte Blühflächen anzulegen.

Der Ammerländer Landvolkverband e.V. hat mit Unterstützung des Landkreises Ammerland sechs Landwirte und den Eigentümer eines Rhododen-

dronparks dafür gewinnen können, Blühstreifen an Ackerrändern anzulegen.



Blühfläche im Ammerland

Neben dem Ziel, einen wichtigen Beitrag für den Natur-

schutz und die Erhaltung der Artenvielfalt zu leisten, ist es den Akteuren wichtig, auf die Bedeutung der Kulturlandschaftspflege für die einheimische Bevölkerung sowie für den Tourismus hinzuweisen.

Im Jahr 2009 kam es aufgrund der extremen Trockenheit im April und Mai zu verzögerter Keimung und Entwicklung. Trotzdem präsentierte sich auf den Sandböden eine überzeugende Vielfalt an

blühenden Pflanzen.

Das Blühstreifenprojekt der Ammerländer Landwirte hatte 2009 einen sichtbaren Erfolg für bestäubende Insekten und das Landschaftsbild, deshalb wird es 2010 und 2011 mit einer größeren Anzahl teilnehmender Landwirte fortgesetzt. Durch Optimierung der Ansaatmischungen für die sandigen Standorte soll es gelingen, während der gesamten Vegetationsperiode ein kontinuierliches und attraktives Blütenergebnis zu erzielen.

Kontakt: Dr. Tatjana Hoppe, Ammerländer Landvolkverband e.V., Postfach 1268, 26642 Westerstede, E-Mail: tatjana.hoppe@landvolk-ammerland.de

Bio-Weingut Susanne und Klaus Rummel

Portrait: blühende Rebzeilen, Lebenstürme und Kunst

Der „Sonnensegler“ ist auf dem Bio-Weingut von Susanne und Klaus Rummel in Landau – Nussdorf in der Südpfalz beheimatet. Dies ist nicht etwa eine Schmetterlingsart sondern der Name eines wohlschmeckenden, erfrischenden Weißwein-Cuvées. Neben dem Sonnensegler sind aber auch zahlreiche wirkliche Falter, Bienen, Käfer und Co. in den Weinbergen von Rummels zuhause. Denn der langjährige Familienbetrieb, der seit 1987 biologisch wirtschaftet und seit 1993 Mitglied bei ECOVIN ist, arbeitet mit der Einsaat vielfältiger Begrünpflanzen. Nicht umsonst ist der Betrieb als „Demonstrationsbetrieb Ökologischer Landbau“ und 2005 mit dem „Förderpreis Ökologischer Landbau des BMELV“ ausgezeichnet.



In jeder zweiten Rebgasse wächst eine mehrjährige, artenreiche Kräutermischung

Zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit und als Nah-

rung für Nützlinge hat Klaus Rummel ein ausgefeiltes Begrünpfanzmanagement entwickelt. Nährstoffe, Was-

serhaushalt und Befahrbarkeit sind die ausschlaggebenden Faktoren für Begrünpfanzmanagement und gesunde Reben. In jeder zweiten Rebgasse wird eine mehrjährige, artenreiche Kräutermischung eingesät, die bis zu fünf Jahre stehen bleibt (beim NBL-Saatgut-Partner Becker-Schöll als „Rummel-Mischung“ erhältlich). In den selbst zusammengestellten Mischungen sind beispielsweise Rot-Klee, Inkarnat-Klee, Luzerne, Wilde Möhre, Fenchel, Futter-Malve und Pimpernelle enthalten. Die Leguminosen sorgen für die Stickstoffnachlieferung aus der Luft, Tiefwurzler für die Wasserdurchlässigkeit bis in tiefere Bodenschichten. Die verschie-

denen Kräuterarten sorgen für ein lebendiges Bodenleben und ein stabiles Bodengefüge, oberirdisch sorgen sie mit Nektar und Pollen für die Nahrungsversorgung der Insekten.

In den anderen Rebzeilen sorgt eine im Sommer ausgesäte einjährige Zwischenbegrünpfanz mit Buchweizen, Phacelia, Sonnenblumen, Winterwicken, Erbsen und Acker-Bohnen für die Förderung der Bodenfruchtbarkeit, für den Erosionsschutz sowie für Blühaspekte im Herbst. Im Mai werden diese Zeilen zur Wasserhaushaltsregulierung umgebrochen.

Die innovative Ader für technische Lösungen von Klaus Rummel, was zum Beispiel Maschinen für Bodenbearbeitung und Saattechnik angeht, wird



Nicole Krüger

Klaus Rummel neben einem seiner „Lebenstürme“, die unterschiedliche Nistplätze für Insekten bieten.

durch die kreative Ader von Susanne Rummel ergänzt. Im Hofraum stecken zahlreiche kreative Details und Kunstwerke und in den Weinbergen setzen „Lebenstürme“, Nisthilfen für Insekten und andere Wildtiere, markante Zeichen in der Landschaft.

Was verantwortungsvolles, ökologisches Handeln und gleichzeitig Lebensqualität beinhalten kann, wird bei Rummels erfahrbar.

Kontakt: Susanne und Klaus Rummel, Landau – Nussdorf, www.rummel-biowein.de

Förderung für Bienenweiden ausgeweitet



Mehrere Bundesländer haben dem Beispiel Bayerns folgend, ihre Prämien für Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung einer blühenden Landschaft teilweise deutlich angehoben. So können nun auch Landwirte aus Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein die Blühflächen bzw. Streifen mit insektenfreundlichen Blütenmischungen einsäen, bis zu 650 €/ha Förderung erhalten. Die genaue Fördersumme hängt vom Bundesland, dem Betrieb und der jeweiligen Einzelfläche ab. Fast alle weiteren Bundesländer haben ebenfalls Erhöhungen der Fördersätze beantragt, warten aber noch auf die Bewilligung der EU. Weitere Angaben sind auf den Internetseiten der Länder bzw. bei den zuständigen Landwirtschaftsämtern verfügbar. Machen Sie Land-

wirte im Interesse blütenbesuchender Insekten auf diese Programme aufmerksam!



Foto: Utto Baumgartner

Die beiden Fotos zeigen die Blühflächen des Landwirts Klement im Bayerischen Wald, 2008, im ersten Jahr der Ansaat.

5-Cent-Aktion des Netzwerks Blühende Landschaft

Vor etwa 2 Jahren hat das Netzwerk Blühende Landschaft die Aktion „Imker unterstützen das Netzwerk mit dem 5-Cent-Aufkleber“ pro Honigglas (wir berichteten BMN 13) ins Leben gerufen. Seither wächst die Akzeptanz in der Imkerschaft – nicht zuletzt Dank



Foto: Utto Baumgartner

der Unterstützung des Deutschen Imkerbundes (DIB) - weiter an. Unsere zugegebenermaßen sehr vorsichtige Prognose für das Jahr 2008 wurde doppelt übertroffen. Ein schöner Erfolg, für den wir uns sehr herzlich bei allen teilnehmenden Imkern und ihren Kunden bedanken möchten. Aktuell unterstützen etwa 600 Imker die Tätigkeit des Netzwerks für mehr Blütenreichtum.

Inzwischen konnte mit den Bienenwachskerzen von Königs Naturprodukte (Meldorf) ein weiteres Produkt für die 5-Cent-Aktion gewonnen werden. Auch als zusätzlicher Aufkleber auf Briefen oder Postkarten entfalten die 5-Cent ihre Wirkung.

Die neue Honigsaison hat schon begonnen und so möchte das NBL Sie, liebe Imker und Honigkunden, an unsere 5-Cent-Aktion erinnern und für die Teilnahme daran werben. Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet unter www.bluehende-landschaft.de --

Bodenschatz-Bienenkästen

Solide Bienenwohnungen für die wesensgemäße Bienenhaltung – das ist meine Leidenschaft. Um mich ganz darauf konzentrieren zu können, beende ich meinen Imkereibedarf Versandhandel. Ich baue und versende: Einraumbeuten, Dadant, 4/3 Zander und das jeweilige Zubehör (Rähmchen, Rähmchendraht, Pilzköpfe, Nägel und Beutenfarbe, Dämmplatten, PE Platten, Wachstücher).

Uwe Bodenschatz

Am Anger 7, D-95197 Schauenstein
Telefon: 09252-14 15, Fax: 09252-91 60 39
mail@bodenschatz.de, www.bodenschatz.de



Bienen in der Großstadt

Erhard Maria Klein betreibt die Firma Weitblick Internetwerkstatt. Bei Mellifera e. V. sorgt er für den technischen Hintergrund der zahlreichen Internetseiten des Vereins. Seit dem Jahr 2002 beschäftigt sich Erhard Maria Klein mit Bienenhaltung. Seither ist er Mellifera e. V. in fruchtbarer Freundschaft und Zusammenarbeit verbunden. Sein besonderes imkerliches Engagement gilt dem Projekt Bienenkiste (Seite 6).

Erhard Maria Klein ist verheiratet und lebt in Hamburg. Thomas Radetzki hat für „Biene Mensch Natur“ mit ihm gesprochen.

TR: Wie hast Du Mellifera kennen gelernt?

EMK: Selbstversorgung in der Stadt ist ein Thema, das mich schon lange interessiert. Also habe ich mir einen Kleingarten zugelegt und als nächstes sollten dann Bienen her. Heute heißt so etwas „urban farming“. Ich habe mich dann ein wenig informiert und mir war schnell klar, dass nur wesensgemäße Bienenhaltung infrage kommt und dass ich gleich mit Einraumbeuten beginnen will. Es folgten ein Telefongespräch mit Dir und der Besuch des Faschingsseminars. Ich habe dann nach dem Faschingsseminar in Hamburg noch einen konventionellen Imkerkurs besucht und parallel mit drei Schwärmen in Einraumbeuten begonnen.

Wie ging es Dir mit der Umsetzung der Seminarinhalte?

Für mich war es sehr interessant, die konventionelle Magazin-Betriebsweise mit Absperrgitter, Schwarmverhinderung, Mittelwänden usw. kennen zu lernen und gleichzeitig in meinen Einraumbeuten zu imkern. Ich bin ja auch Mitglied in unserem örtlichen Imkerverein. Und ich habe viele Probleme, die ich in meinem Umfeld beobachte, nie gehabt. Naturwabenbau und Vermehrung über den Schwarmtrieb klappen bei mir wunderbar. Das führe ich nun nicht darauf zurück, dass ich ein besonders begabter Imker wäre, sondern vor allem auf die Vitalität der Schwärme und darauf, nicht mehr als nötig in die Völker einzugreifen.

Welchen Stellenwert haben Bienen für Dich persönlich?

Bienen sind für mich besondere Wesen in Gottes Schöpfung. Sie bringen uns Menschen mit Honig und Wachs die Süße und das Licht. Sie sind ein besonderes Geschenk für uns. Alle Bienenprodukte sind auch Heilmittel.

Mit ihrer Bestäubungstätigkeit, wo sie vielfältigen Nutzen spenden, ohne etwas

zu zerstören, sind sie wie Katalysatoren.

Mir gefällt auch, dass die Bienen so selbständig sind und ihren eigenen Willen haben. Ich glaube, dass Bienenhaltung dann gut gelingt, wenn wir dies respektieren und auch nur



Ein Bienenschwarm hängt im Baum, bereit zum „Pflücken“.

das von den Bienen nehmen, was sie uns „gerne geben“ - die Überschüsse. Bienen in erster Linie als landwirtschaftliches Produktionsmittel zu sehen, führt meiner Meinung nach in eine Sackgasse.

Wie ist es zu der „Bienenkiste“ gekommen? Was willst Du damit erreichen?

Für mich war es eine konsequente Weiterentwicklung dieser Gedanken und ich glaube, dass



untergeordnete Bedeutung hat, warum muss man dann einen solchen Aufwand betreiben, um Bienen halten zu können? Ich habe nach einer Betriebsweise gesucht, die möglichst wenig in die natürlichen Lebensabläufe der Bienen eingreift und gleichzeitig einfach zu handhaben ist, so dass sie auch für Anfänger geeignet ist. Ich denke, die Zukunft liegt eher bei Imkern, denen es vor allem um die Freude mit den Bienen und an der Natur geht. Der Honigertrag steht dabei nicht im Vordergrund. Eher geht es darum, nicht so viel Zeit und Geld investieren zu müssen.

Wie sieht Deine Imkerei heute aus?

Ich habe 4 bis 6 Bienenvölker in unserem Kleingarten mitten in der Stadt. Ich lasse die Völker auf ihrem eigenen Honig überwintern und „pflücke“ die Schwärme meistens aus dem Apfelbaum meines Nachbarn.

Und was machst Du mit den ganzen Schwärmen?

Ja, das ist es ja gerade – Imkern in der Bienenkiste heißt mit dem Überfluss zu imkern. Deshalb programmiere ich gerade eine Schwarmbörse für das Internet: www.schwarmboerse.de. Es gibt nämlich



Foto: Erhard Maria Klein

Erhard Maria Klein informiert über seine Initiative (links). Der Blick in eine voll besetzte Bienenkiste (oben). Erhard Maria Klein mit zwei seiner Bienenkisten (oben rechts).

auch eine große Nachfrage nach Schwärmen. Das vermitteln wir mit modernster Technik! Wenn bei Dir ein Schwarm hängt, schickst Du eine SMS an unseren Server und bekommst die Telefonnummern der nächstgelegenen suchenden Imker.

Was schätzt Du an der Arbeit von Mellifera besonders?

Ich schätze es sehr, dass bei Mellifera unvoreingenommen und ernsthaft geforscht wird, auch mit der Bereitschaft, sich selbst immer wieder infrage zu stellen.

Ebenso schätze ich die Offenheit für



Vernetzung und Dialog. Ich habe Mellifera so kennen gelernt, dass es allen Beteiligten tatsächlich um das Wohl und die Zukunft der Biene geht und nicht darum, sich selbst oder einer bestimmten Ideologie Bedeutung zu verleihen. Man versucht, die Probleme, die erkannt worden sind, konkret anzugehen und redet nicht nur darüber. Die Gründung des „Netzwerks Blühende Landschaft“ ist dafür ein sehr gutes Beispiel.

Für Deine Programmierungsarbeiten an unseren Internetseiten berechnest Du nur einen Bruchteil dessen, was üblich wäre. Womit finanzierst Du Deinen Lebensunterhalt?

Ich arbeite hauptsächlich für Organisationen im kirchlichen und Non-Profit-Bereich und berechne für meine Arbeit normalerweise marktübliche Preise. Aber ich nehme mir auch die Freiheit, Projekte die mir selbst sehr am Herzen liegen, zu unterstützen. Das geht natürlich nur, weil meine Frau und ich uns darin einig sind, dass es wichtigere Dinge im Leben gibt, als für die Altersversorgung zu sparen.

Ich habe Dich niemals anders als geduldig, zuvorkommend, sorgfältig und verbindlich erlebt. Auch Humor fehlt nicht. Gib uns mal einen Tipp...

So bin ich halt... Ich habe aber auch lernen müssen, dass man sich in unserer schnelllebigen, hoch verdichteten Zeit schnell verlieren kann. Ich ziehe mich deshalb mehrmals im Jahr für einige Tage in ein Kloster zurück und versuche, in der Stille und im Schweigen wieder zu mir selbst zu kommen.

Gibt es etwas, was Du Mellifera wünschst?

Ich wünsche Mellifera vor allem eine bessere finanzielle Grundlage – z.B. über den Stiftungsfond und viele Bee-Good-Patenschaften. Ich weiß, mit wie viel persönlichem und ehrenamtlichem Engagement die Arbeit getragen wird und wie manche gute Ideen nicht umgesetzt werden können, weil das auch immer etwas mit Geld zu tun hat...